

[Die Kerze wird angezündet]

Begrüßung

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Christus spricht: Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

Gott lädt uns ein: dass wir auf ihn hören und ihm vertrauen.
Gott lädt uns ein, damit unser Leben heil wird. Wir alle sind willkommen in seinem Haus und an seinem Tisch.

Christus spricht: Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

Eine wunderbare Einladung am Sonntag. Wenigstens einen Tag der Woche, an dem es Ruhe und Erholung gibt, wo die Alltagsgeschäfte schweigen können. Nehmen wir die Einladung Jesu an und finden wir Ruhe für unsere Seelen.

Stimmen wir miteinander ein in unser erstes Lied:

EG 302, 1-2 „Du meine Seele singe“ ODER „Leuchtturm“

EG 302 Du meine Seele, singe

Text: Paul Gerhardt 1653 / Melodie: Johann Georg Ebeling 1666

1. Du mei - ne See - le, sin - ge, wohl - auf und sin - ge schön Ich
dem, wel - chem al - le Din - ge zu Dienst und Wil - len stehn.

2. Wohl dem, der ein - zig schau - et nach Ja - kobs Gott und Heil! das
Wer dem sich an - ver - trau - et, der hat das be - ste Teil,

will den Her - ren dro - ben hier prei - sen auf der Erd; ich will ihn herz - lich
höch - ste Gut er - le - sen, den schön - sten Schatz ge - liebt; sein Herz und gan - zes

lo - ben, so - lang ich le - ben werd.
We - sen bleibt e - wig un - be - trübt.

Leuchtturm

Text und Melodie: Rend Collective / Deutsch: Klaus Göttler © 2013 Thankyou Music*

1. Wenn ich zweifle und kämpf mit mir,
wenn ich falle, bleibst du doch hier. Deine Liebe trägt mich durch.
Du bist mein Halt in der rauen See, woa oh,
Du bist mein Halt in der rauen See.

2. Auch im Schweigen bist du stets da,
in den Fragen bleibt dein Wort wahr,
Deine Liebe trägt mich durch. Du bist mein Halt ...

Refrain: Sei mein Licht, sei mein Licht.

*Du strahlst wie ein Leuchtturm, und ich schau auf dich. Oh,
Sei mein Licht, sei mein Licht. Du gabst das Versprechen:
sicher bringst du mich bis ans Land (4x).*

3. Ich fürcht nicht, was die Zukunft bringt,
ich geh vorwärts, und mein Herz singt:
Gottes Liebe trägt mich durch. Du bist mein Halt ...

Bridge (4x):

Dein Licht leuchtet, nichts strahlt heller, und du führst uns durch den
Sturm.

<https://www.youtube.com/watch?v=i15qA04Lkhs>

Psalm 36

Wir beten gemeinsam den Psalm 36,6–10:

6 Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine
Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

7 Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes und dein
Recht wie die große Tiefe. Herr, du hilfst Menschen und
Tieren.

8 Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder
unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!

9 Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

10 Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem
Lichte sehen wir das Licht.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist
wie im Anfang so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit.
Amen.

Gebet

Jesus Christus, du Freund der Menschen.

Du lädst alle ein: Kinder und Erwachsene, Gesunde und Kranke, Schwache und Starke – alle sind dir wichtig. Du willst, dass alle deine Einladung annehmen und so zu echtem Leben finden.

Du lädst uns ein und willst unsere Last tragen. Mach uns bereit für deine Einladung. Öffne unsere Herzen und Sinne, dass wir dir folgen und uns von dir helfen lassen.

Nur du bist es, der unser Leben heil machen kann.

Das bitten wir dich, der du mit dem Vater und dem Geist alles Leben wirkst, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lesung aus dem Neuen Testament

(Lukas 14, 16-24 nach Lutherbibel 2017)

Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl und lud viele dazu ein. 17 Und er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, den Geladenen zu sagen: Kommt, denn es ist schon bereit! 18 Da fingen sie alle an, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muss hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. 19 Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich,

entschuldige mich. 20 Wieder ein anderer sprach: Ich habe eine Frau geheiratet; darum kann ich nicht kommen. 21 Und der Knecht kam zurück und sagte das seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knecht: Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen und Verkrüppelten und Blinden und Lahmen herein. 22 Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. 23 Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, dass mein Haus voll werde. 24 Denn ich sage euch: Keiner der Männer, die eingeladen waren, wird mein Abendmahl schmecken.

Glaubensbekenntnis

Wir haben Gottes Wort gehört und antworten darauf, indem wir gemeinsam unseren christlichen Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,

gelitten unter Pontius Pilatus,
 gekreuzigt, gestorben und begraben,
 hinabgestiegen in das Reich des Todes,
 am dritten Tage auferstanden von den Toten,
 aufgefahren in den Himmel;
 er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.
 Von dort wird er kommen,
 zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
 die heilige christliche Kirche,
 Gemeinschaft der Heiligen,
 Vergebung der Sünden,
 Auferstehung der Toten
 und das ewige Leben. Amen.

EG 213, 1-2 „Kommt her, ihr seid geladen“ ODER
 „Zehntausend Gründe (10.000 Reasons)“
 zum Text mitlesen und mitsingen:
<https://www.youtube.com/watch?v=AIFGVfJHkpY>

EG 213 Kommt her, ihr seid geladen

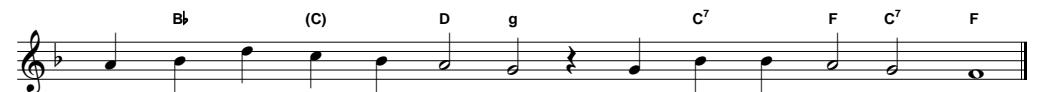
Text: Ernst Moritz Arndt 1819 / Melodie: Zieh ein zu deinen Toren (Nr. 133)



1. Kommt her, ihr seid ge - la - den, der Hei - land ru - fet euch; der sü - ße Herr der Gna - den,
 2. Kommt her, ver - zag - te Sün - der, und werft die Äng - ste weg, kommt her, ver - söhn - te Kin - der,



an Huld und Lie - be reich, der Erd und Him - mel lenkt, will Gast - mahl mit euch hal - ten
 hier ist der Lie - bes - weg. Emp - fangt die Him - mels - lust, die heil - ge Got - tes - spei - se,



und wun - der - bar ge - stal - ten, was er in Lie - be schenkt.
 die auf ver - borg - ne Wei - se er - qui - cket je - de Brust.

Kurzpredigt

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Ich möchte ihnen heute zunächst von einer Frau erzählen:

Es war ein wundervoller Tag gewesen. Sie waren früh am Morgen mit dem Motorrad Richtung Südfrankreich aufgebrochen. Auf kleinen kurvigen Sträßchen waren sie gefahren, hatten Rast gemacht an einem kleinen kühlen Bach. Hatten die Füße einfach baumeln lassen und einfach das Leben genossen.

Das war so nötig gewesen. Die Abi-Prüfungen hatten Spuren bei ihr hinterlassen. Nach all dem Stress, all dem Druck genoss sie es einfach in den Tag hineinzuleben.

Es war wundervoll – aber... Ja, es gab dieses ABER. Denn wenn sie ehrlich war, fiel es ihr schwer einfach abzuschalten. „Was willst du denn jetzt machen?“ hatten alle gefragt. Sie hätte schon Ideen gehabt, Träume. Aber da war es wieder, dieses ABER. Sie hörte es in sich, wie eine innere Stimme, die ihr einredete, dass sie es doch nicht schaffen könne. Und dann waren da noch die Erwartungen ihrer Eltern und Lehrer, die an sie glaubten und ihr große Erwartungen in sie steckten. Sie hatte solche Angst sie zu enttäuschen.

Nun hatte sie sich eine Auszeit von ihrer Gruppe genommen. Sie war durch Freiburg geschlendert und ihr Weg hatte sie ins Münster. Sie genoss die Ruhe. Das Licht fiel auf die

Skulpturen, die an den Säulen des Mittelschiffs standen. Eine von ihnen zog sie in ihren Bann. Maria vermutete sie. Sie hatte eine bezaubernde Ausstrahlung. Es sah für sie aus, als erzählten ihre Augen von großem innerem Reichtum. Sie erinnerte sich an die Geschichten, die sie von Maria kannte. Wie mag sie das damals alles verarbeitet haben? Diese Darstellung jedoch hatte nichts von Gram oder Trauer. Ihre Miene zeugte von einem tiefen Glück. Was war die Quelle ihrer Hoffnung? Was ließ sie so strahlen? Was gab ihr Kraft, nicht zu verzweifeln, mutig das zu tun, was sie für wichtig, für richtig hielt? Immerhin, Maria war ja eine der ersten Osterzeuginnen geworden. Sie hatte erzählt und nicht geschwiegen. Woher nahm sie die Kraft?

Gerne hätte sie auch so ein Strahlen in ihrem Gesicht, gerne wäre sie auch von einer solchen inneren Sicherheit erfüllt, wie Maria, wie sie hier dargestellt wurde. Gemessen an Maria hatte sie freilich nur Luxusprobleme. Und obwohl sie das wusste, war da doch diese Sehnsucht.

Noch ganz vertieft in Gedanken stand sie auf und ging zu einem Seitenaltar. Dort konnte man eine Kerze anzünden. Und neben den Kerzen lagen kleine Kärtchen mit Bibelsprüchen. Sie nahm eines davon:

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Obwohl sie nicht unbedingt gläubig war, sprach sie der Text direkt an. Erquickt zu werden, das wäre

genau das, wonach sie sich sehnte. So nahm sie die beigelegte Bibel in die Hand und schlug die Textstelle nach, in der der Vers stand:

28 Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. 29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. 30 Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Zu Jesus kommen und Ruhe finden für ihre Seele. Das wollte sie. Sie verharrte noch eine Weile in der Ruhe der Kirche – warf Maria noch einen letzten Blick zu und ging nach draußen. Sie setzte sich auf die Stufen vor dem Münster und notierte in ihr Tagebuch: „Die Kraftquelle, die Maria ihr Strahlen ins Gesicht gezaubert hat, möchte ich auch finden. Ich möchte dafür offenbleiben, Gott zu begegnen“.

Sie nahm die Ruhe mit auf die Reise. Es gab zunächst niemanden, mit dem sie darüber sprechen konnte. Doch die Einladung, zu Jesus, zur Kraftquelle zu kommen, zum Lebendigen, war für sie von da an immer präsent.

Freilich, damals war sie sehr jung. Aber zu wissen, da ist immer einer da, zu dem sie kommen konnte, das half ihr durch viele Krisen. Es war nichts, was sie in der Hand hatte, es gab immer wieder Fragen und Zweifel. Aber sie war sich sicher, dass da jemand war, der sie in der Hand hielt, einer,

der ihr Geborgenheit schenkte, wenn sie sich überfordert fühlte, wenn sie Angst hatte oder wenn sie sich vor Entscheidungen fürchtete. Da war einer, zu dem sie immer kommen konnte.

Die Frau von damals ist heute über 50 Jahre alt. Immer wieder, so erzählt sie, immer wieder tappt sie in die Falle, alles im Griff haben zu wollen. Immer wieder meint sie, die Ansprüche aller anderen erfüllen zu müssen. Immer wieder stolpert sie über ihren eigenen Perfektionismus. Und immer wieder atmet sie dann auf, wenn sie zur Ruhe kommt – manchmal wie damals in einer stillen Kirche, manchmal in der Natur, oft zu Hause, wenn sie ganz bewusst Zeiten der Stille und des Gebets sucht. Dann spürt sie, wie sich etwas in ihr öffnet. Und dann wird ihr klar, dass sie nicht an dem festklammern muss, was sie schafft, was sie nicht schafft. Sie lässt dann vielmehr ihre Angst los und lässt sich zum Vertrauen einladen. Sie kommt zu dem, der sie damals eingeladen hat – dass er sie erquicken will.

Ich frage mich, ob man das machen kann, sich zu öffnen. So berührt zu werden, wie die junge Frau, von der ich ihnen eben erzählt habe, ist ein Stück weit eben auch ein Geschenk. Und doch glaube ich, dass wir dazu auch etwas beitragen können, ähnliche Erfahrungen zu machen.

Sie selbst sind feiern gerade Gottesdienst. Ich vermute, weil sie schon gespürt haben, dass es ihnen guttut. Vielleicht haben sie ein Wort der Ermutigung bekommen, es hat sie ein Lied berührt, sie konnten zur Ruhe kommen. Sie sind der Einladung Gottes gefolgt, zu ihm zu kommen mit allem, was sie bewegt.

Und genau darum geht es. Immer wieder dieser Einladung zu folgen mitsamt unseren Fragen, den Lasten, die wir mit uns herumtragen, mitsamt unserer Überforderung. Wir dürfen damit zu Gott kommen, still werden, die Hände öffnen und loslassen. Wo wir das tun und wie wir das tun, mag ganz unterschiedlich aussehen. Ob es für sie das Gebet am Ende eines Tages ist oder ob das geschieht, wenn sie in der Natur sind – ob sie regelmäßig mit einem biblischen Impuls in den Tag starten oder in den Gottesdienst gehen – oder aktuell eben Zuhause Gottesdienst feiern.

Wichtig ist, dass wir immer wieder gewiss werden, dass wir mit unserer Last von Gott aufgefangen werden:

28 Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. 29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. 30 Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Wir müssen dazu nicht immer alles verstehen und nicht alles schaffen. Aber wir dürfen uns halten lassen.

Und so gehalten, getröstet und ermutigt werden wir immer wieder neu Kraft bekommen, um den nächsten Schritt im Leben zu wagen. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Dieses Mal an der Stelle zwei Lieder zum Anhören bzw. Mitsingen, beide Lieder könnten dem ein oder anderen bekannt sein.

EG KAA 074, 1-4 „Da wohnt ein Sehnen“

<https://www.youtube.com/watch?v=VJ9u0JLPaDk>

ODER „Anker in der Zeit“

<https://www.youtube.com/watch?v=AusS7RJNMB0>

Fürbitten

[Beten Sie doch mit eigenen Worten und sagen Sie Gott, was Sie beschäftigt. Beten Sie auch für andere Menschen und darum, dass Gott diese beängstigende Situation zum Guten wendet.

Falls Ihnen das schwerfällt, können Sie gerne auch das folgende Gebet beten]

Liebevoller Gott,
du hältst den Himmel offen für alle Menschen.
Es ist niemand zu klein oder zu groß, zu arm oder zu reich,
um zu dir zu gehören.
Alle lädst du ein, zu dir zu kommen. Dafür sagen wir dir
Danke!

Mühselig und beladen kommen wir zu dir,
mit unseren Ängsten,
mit unserer Ohnmacht,
mit den Ansprüchen, die wir selbst an uns stellen,
und den Erwartungen anderer, die uns manchmal
niederdrücken.

Wir haben gehört, dass du uns erquicken willst.
So legen wir unsere Sorgen in deine Hände.

Wir bitten dich für alle Menschen, die Hunger leiden; für
alle, die sich nach Geborgenheit und Schutz sehnen; für alle,
denen ihre Rechte vorenthalten werden und die auf deine
Gerechtigkeit hoffen. Stärke sie und lass deinen Segen
sichtbar werden!

Wir bitten dich für alle Menschen, die an ihrer inneren
Leere leiden, die an ihrer Mühe und ihren Sorgen zu
zerbrechen drohen, Sorge für sie und zeige uns, wo wir

Wir bitten dich für uns selbst.
Hilf uns, dass wir uns immer wieder von dir einladen lassen,
damit wir deine Liebe wahrnehmen und mutig werden, zu
tun, was du von uns möchtest. Amen

***Vater unser im Himmel,**
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden,
unser tägliches Brot gib uns heute,*

